

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Verkaufspreis: 10 Pf. (Postzusatz 2 Pf.) monatlich 2.90 Mark; durch die Post bezogen 3.00 Mark. Eine Jahrgangssubskription: 28.00 Mark. Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH, Halle, Leutenbergstr. 14. Anzeigenpreis: 15 Pfennig für den Millimeter Höhe und Breite; 70 Pfennig für Reklame im Textteil. Anzeigen zu richten nach Halle, Leutenbergstr. 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf. Halle. Postkonto: Commerz- und Vereinsbank Halle. Schlußtermin: Dienstag 1926 48 Uhr. Kreis Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 8. September 1927

7. Jahrgang * Nr. 211

Deutschland in der Genfer Kriegsfront

Der Sinn der Friedenssphaeren: Völkerbundkrieg auf einfachen Mehrheitsbeschluss

(Eig. Drahtm.) Genf, 8. September.

Mit der gestern erfolgten Ueberzeugung des polnischen Patrovertrages an Stresemann und den darauf folgenden Verhandlungen Stresemanns mit dem polnischen Delegierten Sosal und Briand sind die konkreten Beratungen über die gemeinsame Verfassung der Kriegsvorbereitungen aller kapitalistischen Staaten gegen die Sowjetunion in Fluss gekommen. Da Chamberlain den polnisch-französischen Plänen eines Dis-Locarnos in der ursprünglich beabsichtigten Form Widerstand leistet, weil die Verwirklichung dieses Paktes im gegenwärtigen Augenblick den englischen Einfluss zurückdrängt, die französische Führung im Konzen der kapitalistischen Mächte dagegen zu stark betonen würde, hat der polnische Vorschlag eine allgemeinere Fassung erhalten. Er enthält, in die üblichen Friedenssphaeren gehüllt, die Bestimmung, den Artikel 15 des Völkerbundspaktes, der für den Völkerbund Krieges gegen einen Nichtmitgliedstaat vorsieht, in der Weise abzuändern, daß künftig eine solche Völkerbundbeschlüsse nicht nur auf einstimmigen Beschluss, sondern auch auf Mehrheitsbeschluss des Völkerbundesvertrages vorgenommen wird. Es verlangt, daß die Differenzen zwischen der deutschen, französischen und englischen Auffassung über den Patrovertrag beigelegt sind, nachdem ihnen die Spitze gegen Deutschland genommen wurde. Die deutsche Delegation beschloß in ihrer gestrigen Ueberzeugung, dem Patrovertrag zuzustimmen!

Reformistische Begleitmusik zum Genfer Konzert

(Eig. Drahtm.) London, 8. September.

Im Mittelpunkt der Debatte des englischen Gewerkschaftskongresses stand gestern die Frage der Beziehungen des Generalrats zu den reformistischen Gewerkschaften. Nach Verlesung des an den Kongress gerichteten Schreibens des Zentralrates der russischen Gewerkschaften legte letzters der Führer des Generalrates eine wütende Rede gegen die Sowjetunion ein. Nebenbei, wenn ein Vertreter der Arbeiterbewegung das Wort nahm, um für die Sowjetgewerkschaften einzutreten, legte letzterer dem ein, so daß die Oppositionsredner nur mit Mühe sich durchsetzen konnten.

Dem Kongress lag eine Resolution vor, in der es heißt, daß die Befreiung der Verhandlungen mit dem Zentralkomitee der russischen Gewerkschaften keinem nützlichen Zweck mehr diene, solange dieser keine jegliche Haltung aufrechterhalte.

Nach stürmischen Debatten wurde ein Antrag der Minderheitsvertretung, die Resolution von der Tagesordnung abzulesen, mit 3740 000 Stimmen gegen 148 000 abgelehnt. Des weitern billigte der Gewerkschaftskongress mit demselben Stimmverhältnis die vom Generalrat getroffene Verfügung, wonach alle Gewerkschaften sich von der Arbeiterbewegung loszusagen haben.

Von den Gästen, die in der gestrigen Sitzung das Wort nahmen, nannten sich der Vertreter der mexikanischen Gewerkschaften und der Vertreter des indischen Gewerkschaftsbundes für die Aufrechterhaltung des anglo-russischen Komitees und eine Einheitsinternationale aus, während der deutsche Vertreter Sassenbach eine wütende Rede gegen die russischen Gewerkschaften entfaltete.

Aus dem verworrenen Intrigenpiel in Genf, an dem sich als aktive Teilnehmer England, Frankreich und Polen beteiligten, konnte man in den ersten Tagen noch nicht entnehmen, wer das Spiel gewinnen wird. Auch heute ist das Spiel noch nicht entschieden. Aber die allgemeine Linie läßt sich schon klar erkennen.

Wesentlich steht augenblicklich der holländische Vorschlag im Vordergrund. Dieser Vorschlag auf die Wiederbelebung des Genfer Protokolls von 1924 ist natürlich auch nur ein Stück des diplomatischen Intrigenspiels. In Genf wurde ein Protokoll unterzeichnet, das in ebenso allgemeiner und nichtssagender Weise den Abschluß von gegenseitigen Verträgen zur Sicherung des Friedens fordert. Die Spitze des holländischen Vorschlages richtete sich gegen den Dis-Locarno-Vorschlag Polens. Daneben will angeblich der holländische Vorschlag den Anwillen der kleinen Staaten über die Diktatur der Großmächte zum Ausdruck bringen. Viel wahrscheinlicher ist, daß die holländische Aktion ein Schachzug der englischen Diplomatie war, der sich gegen das französisch-polnische Bündnis eines Dis-Locarno-Paktes richtet.

Der Kampf zwischen Frankreich und England um die Führung des Völkerbundkrieges wird jetzt anscheinend mit einem Kompromiß enden. Der Sinn dieses Kompromisses ist aber, daß der gemeinsame Kampf gegen die Sowjetunion nur um so fester geführt

wird. Während bisher die einstimmige Zustimmung der Völkerbundsmächte zu einem Völkerbundkrieg gegen die zum Angreifer getempelte Sowjetmacht nötig war, soll jetzt ein Mehrheitsbeschluss genügen. Das bedeutet dem Wesen nach, daß ein Krieg gegen die Sowjetunion vom Völkerbund beschlossen werden kann, auch wenn Deutschland in diesem Beschluss formell nicht zustimmt und daß Deutschland trotzdem in diesen Beschluss gegen die Arbeiterrepublik hineinbezogen wird. Dieser haben die deutschen Regierungsstellen immer betont, daß die Völkerbundsmächte und der Dis-Locarno-Pakt sich aus dem Grunde eine vollkommene Garantie für Deutschlands Neutralität bieten, weil nur der einstimmige Beschluss der Völkerbundsmächte Sanktionen gegen eine Angreifermacht einleiten kann.

Die deutschnationalen und die deutschvolksparteiliche Presse wenden sich gegen den französisch-polnischen Vorschlag, Deutschland in einen Dis-Locarno-Pakt hineinzumandrieren. Sie wollen den Verzicht Deutschlands auf die Wahrung der Differenzen nicht mitmachen. Die Bürgerblockparteien sind bereit, sich in die Kriegsfront gegen die Sowjetunion einzureihen, verlangen aber dafür entsprechende Zugeständnisse. Sie verhehlen dabei gar nicht, daß der Sinn des Dis-Locarno-Paktes die Gewinnung Deutschlands für die Kriegsfront gegen die Sowjetunion ist.

Nur der sozialdemokratischen Presse bleibt es vorbehalten, diese offenbundenen Launen zu verheimlichen. In Genf sprach der Sozialdemokrat Paul Boncour im Namen Frankreichs und Chamberlain im Namen Englands. In Deutschland wird diese Einheitsfront von der sozialdemokratischen Presse unterstützt. Der „Vorwärts“ nimmt, wenn auch in gewundenen Ausdrücken, schon für den Dis-Locarno-Pakt Stellung. Die ganze sozialdemokratische Presse hat kein Wort über die sowjetfeindliche Tendenz der Genfer Pläne veröffentlicht.

Und die „linke“ sozialdemokratische Presse? Anlässlich der Ueberfälle auf die Londoner Sowjetbesetzer haben einige „linke“ sozialdemokratische Zeitungen, wenn auch in Verbindung mit der üblichen Kommunistenhebe, angegeben, daß Englands Kriegspläne gegen die Sowjetunion die höchste Gefährdung des Weltfriedens bedeuten. Jetzt aber herrscht das peinlichste Schweigen. Die „linke“ SPD-Führer stehen in den Fragen des Völkerbundes auf dem Boden der Politik der deutschen Regierung. Ihre Presse glaubt, mit der Vogelstrausvogelpolitik die Arbeiterkraft küssen zu können.

Die sozialdemokratischen Arbeiter können jetzt viel deutlicher sehen, wohin die Reise geht. Im Auftrag ihres Vorstandes ist Breitfeld in der Delegation der Bürgerblockregierung in Genf. In Genf wird die Kriegsfront gegen Sowjet-Rußland organisiert, weil der erstarbte europäische Kapitalismus das revolutionäre Sowjet-Rußland nicht dulden kann. Wer kann sich darüber täuschen, daß der Bürgerblock in dieser Frage den Interessen seiner Klasse treu bleiben und nach ausgiebigem Handel in der Kriegsfront gegen Sowjet-Rußland sich einfinden wird? Die Entscheidung der sozialdemokratischen Arbeiter muß sein:

Gegen die sozialimperialistischen Verästelungen! Für den geschlossenen Kampf der proletarischen Einheitsfront, um den Sturz des Bürgerblocks und um die Verteidigung Sowjet-Rußlands!

Massenmorde des Militarismus

Wie die Kriegsurie in Belgien hauste — Frauen, Greise, Säuglinge standrechtlich ermordet

Der Korrespondent der „B. u. A.“ meldet aus Brüssel: Der sozialistische Außenminister Vandervelde veröffentlicht im „Peuple“ einen aufsehenerregenden Artikel zur Frankfurterfrage.

Im Gegensatz zu den deutschen Blättern, die bis zu den Demokraten und Sozialdemokraten hin behaupten, daß es in Belgien keine grausamen Vergeltungsmahregeln der deutschen Armee gegeben hat, weist Vandervelde an Hand von zahlreichen Beispielen und ausführlichen Dokumenten nach, wie von deutscher Seite aus Rache für angebliche „Untaten“ von Franktreuern furchtbare Grausamkeiten und Bluttaten begangen worden sind.

Die Enthüllung eines Denkmals für die 1914 in Dinant, einem belgischen Orte, hingerichteten 674 belgischen Zivilisten, die am 23. August d. J. unter dem diktatorischen Vorkriegsregime belgischer und französischer Nationalisten vor sich ging, hat neben dem ablenkenden Hockengang der deutschen Nationalisten auch die erstaunliche Enthüllung der demokratischen und sozialdemokratischen Presse in Deutschland hervorgerufen.

Am in Arm mit der „Frankfurter Zeitung“ bemerkte dazu der „Vorwärts“ in seiner Nr. 396 vom 23. August: „Der Vorschlag des belgischen Außenministers Vandervelde, die deutsch-belgische Kontroverse (Auseinandersetzung) über den Frankfurterkrieg zum Gegenstand einer unparteiischen Enquete (Sundfrage) zu machen, hat die französischen Nationalisten in die hellste Wut versetzt. Der wahre Grund für den Wutausbruch... ist aber zweifellos: in der Gurch zu erblicken, daß die Unterjochung durch eine neutrale Kommission der Kriegsgewalttätigen ein Ende machen wird...“

Vandervelde, der 1914 in dem 674 belgischen Zivilisten, die aber anderer Ansicht! Das geht aus dem belgischen Probebericht des „Vorwärts“, dem sozialdemokratischen Organ in Belgien, „Le Peuple“ vom 5. September sehr deutlich hervor.

Unter der Ueberschrift: „Wie 674 Zivilpersonen in Dinant hingerichtet wurden“

nimmt der „Peuple“ seine Ausführungen eine Antwort an die „Frankfurter Zeitung“ vom 1. September. Folgerichtig wendet sich also diese Antwort auch an den „Vorwärts“.

„Belonders dem „Vorwärts“ dürfte dieses Material sehr ungelogen kommen; denn es handelt sich bei den Ausführungen des „Peuple“ um einen Auszug aus einem amtlich zusammengestellten Bericht seines belgischen Parteifreundes, des sozialdemokratischen Außenministers Vandervelde!

Greie und Säuglinge

Siernach fielen bei den Kämpfen zwischen den feindlichen Truppen um die Zeit des 23. August 1914 insgesamt 674 Opfer aus der Zivilbevölkerung. Darunter befanden sich 44 Greie im Alter von 65 bis 88 Jahren, 69 Frauen im

Alter von 16 bis 88 Jahren und 50 Kinder im Säuglingsalter von drei Wochen bis zu 15 Lebensjahren!

Bei diesen Opfern handelt es sich also um die Gesamtzahl derjenigen Zivilisten, die bei den Kampfhandlungen der feindlichen Truppen zugrunde gingen. Mitunterhalten in dieser Ziffer ist jedoch fast die ganze Anzahl von 90 Geiseln, die — ganz unabhängig von dem Stand des Gefechts der feindlichen Truppen — auf Befehl der eintretenden Offiziere Wilhelm II. festgenommen wurden. Von diesen 90 Geiseln wurden 77 als „Vergeltung“ für angebliche Franktreuerische Missetaten verurteilt. Was es mit dieser „Vergeltungsmahnahme“ auf sich hatte und

wen man alles für fähig hielt, Franktreueriaten ausführen zu können, sagt Vandervelde, indem er wörtlich erklärt:

„Es es eine gerechte Auffassung der Vorkriegsregime, daß man beim Bedarf-gefallen bei Dinant 45 Geiseln — nicht etwa zum Schutz gegen Franktreuer, sondern gegen Franzosen, welche dem Feind in regulärem Kampfe gegenüberstanden — 90 Zivilisten festnehmen ließ, von denen 77 erschossen wurden! Darunter befanden sich 88 Personen weiblichen Geschlechts und darunter eine Frau von 88 Jahren, ferner 7 Greie von mehr als 70 Jahren und 15 Kinder unter 14 Jahren, wozu 7 Jahre und weniger zählten.“

In dem Auszug des „Peuple“ werden auch Namen, Berufe, Alter und Wohnorte der ermordeten Geiseln aufgeführt.

Namen

Unter den Frauen befinden sich zum Beispiel Beuve Pinaucelle, 88 Jahre; E. Burton, 75 Jahre; A. Decroix, 78 Jahre; E. Bourguignon, 68 Jahre; F. Bilot, 67 Jahre und eine ganze Anzahl von anderen Namen erschollener Greisinnen und jüngerer Frauen. Unter den Greisen findet man folgende Angaben: F. Gobinne, Weber, 81 Jahre; J. Collard, 77 Jahre; E. Collard, 76 Jahre; E. Doudin, 76 Jahre; Kaufmann H. Bourdon, 76 Jahre; Edmied Morelle, 69 Jahre; Fabrikarbeiter Rogena, 67 Jahre. Und nun die Namen der Säuglinge und Kinder, die als „Geiseln“ niedergemetzelt wurden: ein Knabe von drei Monaten; Mariette Rivet, 1 Jahr; Kelly Baulot, 16 Monate; Felix Balleux und Gilda Genon, je 19 Monate alt, dann weiter die Namen zwei, sechs, acht- und mehrjähriger Kinder. Ganze Familien wurden ausgerottet: Familie Morelle (6 Personen), Familie Dupont (4 Personen), Familie Riquie (5 Personen) usw.

Kerkerstrafen für die Wiener Juli-Kämpfer

(Eig. Drahtm.) Wien, 8. September. Der Schöffengericht verurteilte gestern einen Voreingekerkerten wegen Aufreizung zu öffentlichen Gewalttätigkeiten anlässlich der Wiener Juli-Ereignisse zu 2 Monate und einem Wiener Müller wegen Erpressung zu 3 Monate schweren Kerker.

Henko

Wasch- und Bleich-soda
macht hartes Wasser weich!

Jeder staunt!

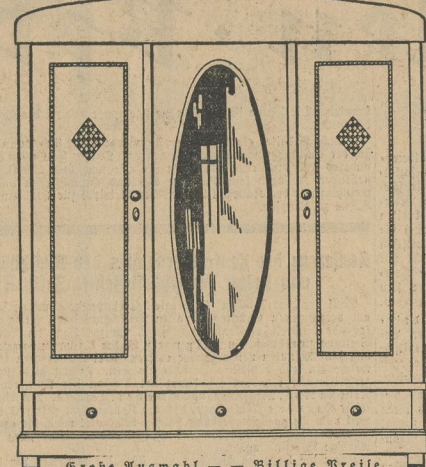
- Herren-Stiefel (schwarz Rindbor, kratziger Stiefel) 8 90
- Herren-Halbstiefel (schwarz Rindbor, weiß ge-doppelt) 9 75
- Herren-Sportstiefel (schwarz Rindbor, mit Doppel-sohle und weichesdichtem Futter) 12 90
- Herren-Halbstiefel (braun, moderne Form) 10 50
- Damen-Lackpumpenschuh (die neuesten Formen) 8 90

Halbstiefel mit Kreypp-Gummifohle, prima Qualität
braun 17 50 Größe 36-39
schwarz 16 00 Größe 36-39
schwarz 16 25 Größe 40-46
schwarz 14 75 Größe 36-39

Schuhwarenhaus Hönigsberg
Halle a. S.
I. Geschäft: Gr. Ulrichstr. 54 II. Geschäft: Gelststr. 9 (Ecke Fleischstr.)

Schlafzimmer-Schränke

mit oval gefächtem Spiegel, 1/2 Wäscheeinrichtung, 1/3 für Kleider
auf Teilzahlung



Große Auswahl — Billige Preise
Anzahlung 40.— Mt. Wochenrate 5.— Mt. oder Monatsrate 20.— Mt.
Eichmann & Co., Halle a. d. S.
Große Ulrichstraße 51 — Eingang Schulstraße *2890

Bei 10 Mt. Anzahlung und wöchentlich 3 Mt. Abzahlung erhalten Sie sofort ein
la. Marlen-Fahrrad
Fahrrad-Betrieb G. m. b. H.
nur Steinweg 32
am Mannischen Platz

Wo speise ich gut und billig?
im **Volkspart?**
Burgstr. 27 Telefon 110 27

Dankfagung
Für die herrliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, die ihr Bestes getan haben, unseren tiefgefühlten Dank. Besonders dank dem Grafen Riedel für sein freundliches Worte, sowie dem Verein der Oberalten für die erwiesene Aufmerksamkeit.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Wilhelm Müller

Allen denen, die meinem lieben Vatter, Schmieger, Großvater, Bruder, Onkel u. Schwager
Franz Ahme
das letzte Geleit gaben, danke mit hierdurch nochmals herzlich
Dresden, den 6. September 1927
Die trauernden Hinterbliebenen

Schlachtfest
B. K. H. K. in d. Schweißschleier, 28
Ein Herrenabend geranden, Besichtigung und Abholen bei
Rak. Teufel, Alex. g. d. Heusen
Fahrräder Nähmaschinen Grammophone
Ergänzte 12886
Tonne Schallplatten in großer Auswahl
Reparatur-Werkstatt für Auto- und Motorräder
Fritz Schleider
Gr. Osewitzstr. 27

Todesanzeige
Durch Unfalltod verstorben nach kurzen kranken Leben mein lieber Bruder, Onkel, Schwager und oherer-lieber Freund, der Herr
Friedrich Schrimpf
im 57. Lebensjahre
Merseburg, den 6. Sept. 1927
Die trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Margarete Bogel, geb. Schrimpf
Frau Anna Söhl
Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 3 Uhr auf dem Stadtfriedhof statt

Nachruf
Durch Unfalltod verstorben unter familiärer Mitwirkung, der Herr
Friedrich Schrimpf
Die Portenmitgliedenschaft von Merseburg wird ihm ein herzliches Gedenken erweisen
KPD.
2406 Ortsgr. Merseburg

Spendet für die „Rote Hilfe“

U. Goldstein, Eisleben zeigt ab Freitag Herbst-Neuheiten!

Das größte, führende Kaufhaus in seinen Fenstern
Unsere Väter sind reich portiert mit hübschen Neuheiten zu Preisen, die jeder Mann anlegen kann

Unsere besten Tausen nur bei unseren Interessenten!

Fahrräder

la. Marken
10 Mark Anzahlung
3 Mark Wochenrate
Paul Lucke, Halle a. S., Bäckerstr. 1 (Glanbacher Str.)
Reparatur-Werkstatt
Esmalieren
Bernstein

Fahrräder
Anzahlung 10 Mt., Wochenrate 3 Mt.
Fr. Franke
Leubsdorferstr. 4
Tel. 294 78
Reparaturwerkstatt
Leubsdorferstr. 2

RADIO
Apparate und Teile liefert
Hermann Krey
Taubenstraße 1
Telefon 231 78
Langestr. 7

Bahnhofs-Tunnel
Schreiber: Ernst Koster
Gaststätte für Jedermann
Warme Speisen
zu jeder Tageszeit, zu billigen Preisen
kochen gut verlegte Küche
Jeden Tag frisch gebackenes
Schichtbrot!

Familienbad
Ammendort - Skopau
Ballustrasse des Fernbads Halle-Merseburg
Schönes Bad der Umgebung
Reinliches Zirkusbad
10000 qm Luft u. Sonnenbad
in freier Natur
Für Familien herrliche Sitzegelegenheit
unter warmem Baumdalland

SINGER

Nähmaschinen Akt.-Ges.
Zahlungsvereinfachungen
Teile - Madeln - Reparaturen
Halle a. S., Leipziger Str. 23, Mühlenweg 22
Bitterfeld, Mühlenstr. 24

Fleischerei
Otto Ulrich, Glauchaer Str. 28
Empfehle meine
Fleisch- und Wurstwaren
Nur erste Qualität

Friedrichshof Zwintschowa
Bismarck-Siedlung
Herrliches Schwimmbad
Luft- und Sonnenbad
Reinlichstes
saurestoffhaltiges Quellwasser
Dieses Jahr auf ca. 200 Stellen
erweitert

Niemberger Molkerei
empfiehlt ihre Produkte
Sourmilchbutter
Lindenstr. 52
Ferner Käse:
Martini, 12, Beethovenstr. 1
Kamillstr. 22, Schillerstr. 16
Fuhling-Wucherer-Str. 57
Karlstr. 47
Tel. 22416

Willy Lutze
Halle an der Saale
Krausenbergr. Nr. 7
Geschäftsteile des Deutschen
Reinigungs-Vereins
Tel. 250 20

Von 10 Mk. Anzahlung an
und 3 Mark Wochenrate erhalten Sie ein
Qualitätsrad
Nähmaschinen- und Fahrrad-Großbetrieb
R. Möller, Schmeerstr. 1

Rind- u. Schweinefleischerei
Mag Neukner
Langestr. 30
Tel. 241 44
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Spezialität:
H. Zinschnitt

Hartmann & Hansen
Wansfelder Str. 4

Uhren und Goldwaren
kaufen Sie recht und billig bei
Amand Weiss
Halle an der Saale
Reinigungs-Vereins

Gewerkschaftshaus Halle
Burgstr. 42/44
Vorbereitung zu soliden Preisen
Unter und preiswerter
Mittagskost

Beder im Anschnitt
Spezialität: Glieder
Feiner reichhaltiger Lager in
Damen-, Herren-
und Kinderstiefeln
Hartmann & Hansen
Wansfelder Str. 4

Schuhe und Stiefel
wie immer nur bei
Alzak
Steinweg 46-47
Ede Taubenstraße

Farben und Tapeten
nach wie vor gute
Kauf
nur bei
Farben-Kramer
Mittelwache 8/10
Telefon 214 65



Die Masken herunter! Wo sitzen die Späster der Partei?

Dokumente über das parteischädigende Treiben der ultralinken Fraktionsmache

Vom Sekretariat der Bezirksleitung wird uns geschrieben:

Wichtige Vorankündigungen der letzten Wochen zwingen die Parteileitung, der Gesamtmittelschicht im Bezirk eine Darstellung über die Tätigkeit einer kleinen Gruppe „Unbelegbarer“ zu unterbreiten. Wir betonen noch einmal, daß die Gruppe, um die es sich handelt, zahlenmäßig völlig unbedeutend ist. Wenn wir Veranlassung nehmen, uns mit derselben auf einem über Gebühr großen Raum zu beschäftigen, so deswegen, weil ihre Tätigkeit darauf hinausläuft, in einer Zeit der sich zuspitzenden Gegensätze zwischen Bourgeoisie und Proletariat die Aktionsfähigkeit der Partei zu hemmen und damit dem Gegner praktische Schwierigkeiten zu liefern.

Die Niederlage der Opposition

Es steht außer jedem Zweifel, daß die Opposition in der Diskussion vor dem ersten Parteitag in unermesslicher Überzahl geschlagen, die Unklarheiten verschiedener guter Arbeiter über reinlichen Meinungsstreit überwinden worden sind. Als Beweis dafür dient die Tatsache, daß fast reiflos alle ehemaligen oppositionellen Betriebsgruppen für die Linie der Partei genommen werden konnten. Diese Niederlage der Opposition hatte ihren tiefsten Grund eben darin, daß die Entfaltung in politischer und wirtschaftlicher Beziehung die Perspektive der Partei vollkommen befestigte. Das darin auch zugleich eine Befestigung der Widerkraft der politischen und tatsächlichen Linie der Partei und der Kommintern liegt, wurde jedem Arbeiter klar.

Aber auch eine andere Erfahrung konnten die Parteimitglieder machen. Den Weg, den die aus der Partei ausgeschlossenen Renegaten Maslow, Fischer, Urbahns, Scholten gingen, bewies die Möglichkeit der Auffassung der übertriebenen Parteimehrheit. Die Schreier des kommunistischen Kampfes zeigen, daß sie Feinde der KP, und der Partei sind, daß sie unermüdet an der Spaltung der Partei arbeiten. Dem kleinen Teil der Mitgliedschaft, welcher aus allzu großer Gefühlsregung dieses verbrecherische Treiben bemerkt oder unbedeutend unterließ, möge eine solche Feststellung hart klingen. Wir weisen deshalb auf die Schreier des kommunistischen Kampfes, „orthodoxen Kommunisten“, wo unter demagogischer Aufzählung von Fakten aus Lenin's Schriften weiter nichts erreicht werden soll, als den Leninismus zu verfälschen und die kommunistische Internationale herunterzuziehen. Dies geschieht in einer Situation, in welcher die kommunistische Internationale allein und mit aller Fähigkeit die Arbeiterchaft gegen die Kriegsgesellschaft mobilisiert. Die Politik der englischen Bourgeoisie ist die letzten Schachzüge Chamberlains dokumentieren, darauf gerichtet, die Komintern von einer Einheitsfront aller Imperialisten einzusprengen und zu überfallen. Jeden Tag machen die Sectionen der kommunistischen Internationale, besonders auch die KP, die Arbeiterschaft auf diese Gefahr aufmerksam.

Bedarf es noch eines Beweises, daß die Behandlung von Urbahns-Maslow, die KP, bereits einen neuen Versuch, ein neues 1914 vor, eine infame Verdrängung der revolutionären Weltpartei darstellt?

In welcher Linie liegt die jüngste Behauptung dieser „Opposition“, daß die Regierung des ersten Arbeiter- und Bauernrates immer mehr zu einer „Kulak-Regierung“ wird, die die Diktatur des Proletariats abbaut und den „Übermord“ der russischen Revolution vorbereitet? Der Zweck kann nur sein, die Arbeiterschaft in tiefen Vandalen gegen die Komintern aufzubringen, die revolutionären Sympathien für Sowjet-Rußland zu zerstreuen. Die Ausrichtung dieser verbrecherischen Politik können nur die Imperialisten sein, da sie die Kraft der Proletariat zur Abwehr gegen den drohenden Krieg führt.

Im engsten Zusammenhang mit dem Auflesen von gemäßigten Schwierigkeiten für die KP, Chinas und auch mit den Schwierigkeiten, die dem ersten Arbeiter- und Bauernrat durch die planmäßige Kampagne aller Imperialisten beim Aufbau des Sozialismus entstehen, ging die Opposition zu einem wohlorganisierten Angriff auf die KP, über. In welcher vollkommen unangenehm anfeindlichen Weise, auf politische Rückständigkeit oder Gutgläubigkeit eines Teils der Parteimitgliedschaft spezialisiert, besonders diese beiden gemäßigten Fragenkomplexe behandelt werden, davon legt ihre leidenschaftliche Behandlung in ihrem Schlußblatt Zeugnis ab. Aber auch wenn diese Seiten eine gewisse Wichtigkeit haben, Arbeitern ihre „radikalen“ Weisheiten vorzutragen, kommt dieser gegenläufige Unterbau marxistisch-leninistischer Behandlung dieser gewichtigen Fragenkomplexe zum Ausdruck. Man weiß wirklich nicht, über was man lernen soll, über die politische Verantwortlichkeit oder die Unverantwortlichkeit der Behandlungsmethoden. Hundertfältigen Beweis kann man führen über die opportunistischen, konterrevolutionären Anschauungen, die von den Renegaten Urbahns, Fischer, Scholten vertreten und von ihren getreuen Nachbarn in den Bezirken nachgeplappert werden. Wir wollen nur zum allgemeinen Verständnis eine dieser konterrevolutionären Anschauungen der Parteimitgliedschaft befechtigen.

Ihr wahres Gesicht

Genau so wie in der Frage der Kriegsgesellschaft waren es die KP, und die KP, allein, welche auch im Kampfe um die Befreiung von Sacco und Banzetti die Arbeiterschaft zum Massenprotest, zum Streik anriefen. Die Arbeiter forderten von der Parteileitung, sie solle die Lösung Generalstreik ausgeben, um alles zur Rettung dieser proletarischen Seelen zu versuchen, um sie ihren Helfern zu entreißen. Entsprechend den Richtlinien des ZK, hat die SW, Halle-Merleburg diese Forderung gegen den Willen und Widerspruch der Gewerkschaftsbureaus und der SPD-Führer herausgegeben. Der Protestform, so gemäßigend er war, konnte aber den Helfern nicht anhaften. Er war noch nicht mächtig genug. Nach dem Mordanschlag die gelamte bürgerliche Presse, und besonders die der SPD, daß wegen der Massenproteste die amerikanische Bourgeoisie werden würde, weil sie nicht vor der kommunistischen Internationale kapitulieren konnte.

... Aber es war klar, daß die bürgerlich-demokratischen Helfer ihr Gesicht vollziehen würden, um so jähzorniger, je größer der Protest wurde...

Hier zeigt diese Gefährlichkeit ihr wahres Gesicht. Es ist eine Befestigung der Widerkraft unserer Auffassung, daß diese Gruppe längst in die Hände der Feinde im Lager der Bourgeoisie liegt. Frecher und unklarer konnte auch die rechte SPD, die Proletariat nicht herunterziehen, die kommunistische Internationale und die revolutionäre Arbeiterchaft, welche demokratisierte und freite, des Mordes beschuldigen.

Internationale Fraktionsarbeit

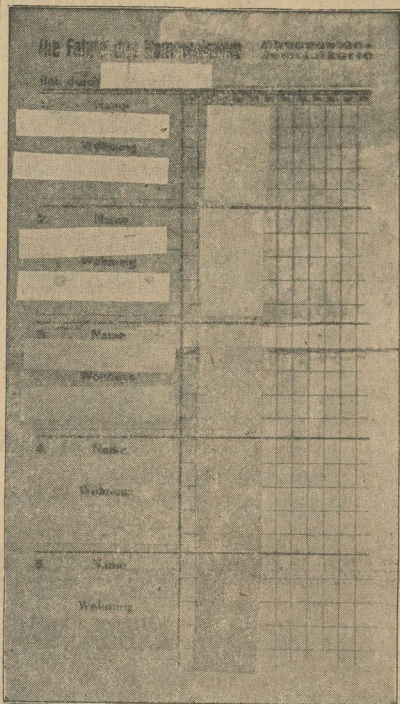
Auf der Tagung des ZK der WPA, und der ZK, wurde Trotski und Sinowjew so gezwungen, ihre verteilten Beschlüsse freizugeben, um zu zeigen, daß es nicht aus demselben Grund geschehen ist, sondern weil sonst zweifellos die höchste Instanz, der ZK, der SW, einen Trennungstreit gezogen hätte. Ihre abgegebenen Erklärungen sind aus dem „Rassentamp“ bekannt. Mit dem alten Mittel der Verdrehung arbeitet auch jetzt wieder die

Opposition. Front und frei behauptet man, weil das ZK, den Ausschluß nicht beschloß, habe, zeige es seine Freiheit, kein festliches Gewissen.

Wo auch der Schritt unserer russischen Bruderpartei, diese oppositionellen Genossen nach Abgabe ihrer Erklärung auf ihren Positionen zu belassen, wird zu einer Festkampagne gegen die KP, aus-Einhaltung der Erklärungen hin. Genau so wie nach dem 16. Oktober v. J. werden sich auch jetzt die Angriffe der Opposition gegen die Parteieinheit fortsetzen.

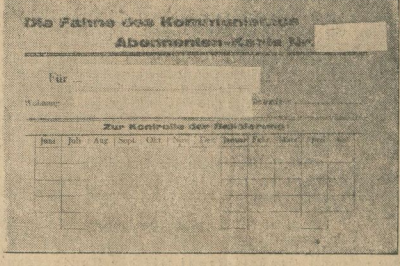
Es ist heute unbestritten, daß eine enge Verbindung zwischen der Gruppe Urbahns-Fischer und Trotski-Sinowjew besteht.

Mies Fraktionsmaterial, soweit es die russische und chinesische Frage betrifft, wurde von der russischen Opposition geliefert. Von dort



Kartothekskarten der Opposition

Diese Karten legen unter dem Namen Unionsnennungskarten. Sie beinhalten das organisierte Gerippe der Urbahns-Kulak-Fischer'sche Partei. Auf obigen Bildern haben wir die Namen überlistet.



wird dieses Material den Renegaten zum Kampfe gegen die KP, zugestellt. Sie geben das in ihrer Erklärung aus und betonen ausdrücklich, auch die Absichten der Urbahns-Fischer-Leute beim notwendigen Folgen zu kennen, nämlich: „Die Gefahr der Spaltung der KP,“.

Kann die Urbahns-Fischer-Gruppe die KP, spalten? Diese Gefahr ist überwindbar, werden alle diese Gruppe in der Diskussion klar und eindeutig gelöst werden. Sie kann eine neue Partei gründen, sie wird aber niemals die KP, halten. Ihre Partei kann nur sein eine Partei des Kampfes gegen die KP, und kommunistische Internationale. Damit wird sie eine Verdrängung der Front der Imperialisten gegen das revolutionäre Proletariat darstellen.

Die „Opposition“ und ihre Tätigkeit im Bezirk

Daß dies die große Linie der Politik der Urbahns-Gruppe und ihrer Organisatoren in unserem Bezirk, der Genossen Kilian, Feiden, Selmann, Gehrich ist, beweist ihre Tätigkeit in letzter Zeit. Es ist festgestellt, daß Genosse Kilian am 30. Juli die

Fraktionsung im „Nielsen's", Halle,

unter dem Namen des „Sportklub Merkur“ einberufen hat. In dieser Sitzung wurde die Verlesung vorbereitet, in welcher die ausgeschlossenen Mitglieder die Leitung usw. bestimmt. Kilian war es, der dort organisatorische Anweisungen gab über die zukünftige Arbeit der Opposition und auch mit dem Gedanken jedes Mittel zum Kampfe gegen die jetzige Parteileitung anzuwenden, eventuell auch Verleumdung. Die Plakate und Handzettel für diese Verleumdung liefen auf Anweisung Kilians und mit Einverständnis Gehrichs auf Rechnung derselben und

wurden in einer bürgerlichen Druckerei hergestellt. Durch die Fraktionsleitung Halle wurde

die Rundgebung in Weinbach-Hettfeld

gemeinsam mit der roten Marine vorbereitet, als Redner Schlicht-Berlin vermittelt. Die Rede dort war ebenfalls ein einseitiger Angriff gegen die KP, D. Das merkten die Verleumdungen und geben Schlicht zum Schluß zu verstehen, daß er sich dort nicht wieder sehen lassen dürfe.

Fraktionsmaterial, in welchem die Partei und die Fraktionäre heruntergerissen und denunziert werden, wird von ihnen organisiert verbreitet. Jeder Arbeiter wird begreifen, daß eine solche Arbeit nichts mehr ist als eine ephemerische Opposition zu tun hat. Eine solche Opposition würde ihre Spaltwirkung haben, wenn die Arbeiter zu stärken, ihren Einfluß und ihr Ansehen unter der Arbeiterschaft zu heben. Das, was diese Leute tun, ist die bewusste Spaltung, ist der Versuch, den Einfluß der KP, auf die Masse zu zerstören. Einzelne Mitglieder dieser Opposition, auf ihre parteischädigenden Verhalten aufmerksam gemacht, antworteten: „Ich mache mit den Dreck daraus, wenn sie mich ausschließen!“ Seit hat diese „oppositionelle Arbeit“ schon geführt, daß Arbeiter die Zugehörigkeit zur Partei von Karl und Kaja als einen Dreck betrachten!

Ein demagogisches Manöver — Kampf um die Einheit der Partei

Unter demagogischer Aufmachung waren es diese Leute, die eine Kampagne einzuleiten unter der Devise: „Herstellung der Einheit der Partei“ durch die „Parteiendemokratie“. Es ist eines der demagogischen Manöver, welche unter der Führung von Fischer und Maslow die Partei beinahe zum Ruin führte. Genosse Kilian und seine Freunde haben kein Recht, Parteidemokratie zu fordern, sie ist jeden Tag mit Füßen treten, indem sie die Beschlüsse der Partei verlassen, nachlässig Fraktionsarbeit betreiben. Wie und wozu diese Kampagne um die Einheit der Partei geführt werden soll, darüber gibt der uns vorliegende Bericht über die Fraktionsung in Beth Anstalt, den wir auszugeweiht im Wortlaut folgen lassen:

Bericht von der Sitzung der Urbahns-Fraktion am 16. 8. 1927 in Beth

„Die Sitzung, an der weitere neun Genossen teilnahmen, wurde von dem Genossen Benkwich geleitet. Urbahns sprach, nachdem man sich besonders über die Überzeugung durch parteitreue Elemente laut gemacht hatte, über die politische und die innerparteiliche Lage. Nach einer kurzen Schilderung der Parteistellung im Bezirk, über die demagogische Frage zu sprechen, bei der er im Sinne der Schreier der „Partei des Kommunismus“ längere Zeit verweilte. Er sprach besonders die Thesen Trotski und Sinowjew an und wies darauf hin, daß die Entfaltung in der letzten Zeit den Auffassungen der Opposition vollkommen recht gegeben habe. Daß er natürlich im Zusammenhang mit dieser Rede eine wüste Heiße gegen die Kommintern machte, ist selbstverständlich. Er behandelte dann die Lage in der KP, Bemerkenswert ist, daß er hier betonte, daß, auch wenn die russische Opposition kapituliert, die deutsche Partei ihre Arbeit fortsetzen und sich in der Zukunft nicht behindern lassen wird. Er betonte, daß aber praktisch das Kompromiß, welches aus der Renegation des ZK, der russischen Partei geschlossen wurde, ein Rückgang der Kommintern gegenüber der Opposition bedeute. Freyer betonte er, daß bei demselben alle Nachrichten und die Veröffentlichungen über die Erklärung der Opposition gefälscht seien. Er legte, daß er authentisches Material direkt aus Händeln in den Händen habe, woraus klar hervorgehe, daß alle Parteizeitungen und das ZK, eine riesige Fälschung vorgenommen haben, um die Opposition zu beschämen.“

Sollten in Zukunft die russischen Genossen Material nicht mehr zur Verfügung stellen, so wäre das für die nächsten Monate unbedeutend, da sie noch im Besitze von Material seien, welches vorläufig genüge.

Er kommt dann auf die Lage in der deutschen Partei zu sprechen. Die zentrale Aufgabe ist jetzt nach seiner Auffassung für alle oppositionellen Genossen, den Kampf um die Wiedererlangung der Ausschließung zu führen. Dieser Kampf um die Wiedererlangung soll in Wirklichkeit nur ein tatsächliches Manöver sein, denn in Wirklichkeit glaubt Urbahns selbst nicht an eine Vereinigung. Das Manöver soll ausgenutzt werden, um wiederum neue Argumente zu einem Kampf gegen die Partei zu schaffen und um neue Genossen für ihre gefährliche Politik zu gewinnen. Zur Unterstützung der Wiedererlangung-Kampagne soll eine Unterschriftenauflage innerhalb der Partei von den oppositionellen Genossen durchgeführt werden. Dagegen sollen in allen Bezirken und Zellensammlungen Resolutionen, die die Wiedererlangung fordern, angenommen werden. Das größte Gewicht muß in unserem Bezirk auf die Vorbereitung des Parteiparteitages gelegt werden, um schon hier die ersten erfolgreichen Schritte zu tun.

Er spricht dann noch kurz über die organisatorischen Aufgaben, Stärkung und weiteren Schritt in die Organisation, die Befreiung von Verbindungsleuten, an die man sich wenden kann, straffe Registrierung aller für die Opposition in Frage kommenden Genossen. Genosse Schild sagt u. a., genau wie in Halle und anderen Städten eine öffentliche Versammlung der Opposition zu machen, in der Rath Fischer sprechen soll. Dieses wird von allen anderen Genossen zurückgewiesen und auch Urbahns erklärt sich dagegen, da, wie Benkwich und andere Genossen verziehen, die Parteileitung vorläufig human geworden sei, es zu größeren Komplikationen noch nicht gekommen ist und man sich keinen Grund liefern dürfe, um ein härteres Vorgehen der Parteileitung gegenüber der Mitgliedschaft zu rechtfertigen.

Genosse Benkwich geht dann auf die Vorbereitung des Parteiparteitages ein und verliest das ihm als Vorkleber offiziell übermittelte Rundschreiben der Parteileitung. Besonders wendet er sich gegen den Beschlüssen, da die Mitglieder direkt zur Unterbestimmung wählen, Zeit aber eine Stabsstellenkommission abhalten müsse und so stets gegenüber Weisensfelds zurückgelehrt werde. Sie beschließen, gegen diesen Beschlüssen zu protestieren. Er stellt dann noch die Frage an Urbahns, weshalb die Beschlüsse, welche ausgeschlossen worden ist, Urbahns antwortete, daß das weniger eine politische, als organisatorische Frage gewesen sei, weil Wohlt den Beschlüssen der Partei nicht nachgegeben ist. Er schließt dann in kurzen Sätzen die Verhandlungen in Bezug auf den Parteitag ab und verweist auf den anderen Ort des Parteiparteitages, daß die Mitglieder direkt zur Unterbestimmung wählen, Zeit aber eine Stabsstellenkommission abhalten müsse und so stets gegenüber Weisensfelds zurückgelehrt werde. Sie beschließen, gegen diesen Beschlüssen zu protestieren. Er stellt dann noch die Frage an Urbahns, weshalb die Beschlüsse, welche ausgeschlossen worden ist, Urbahns antwortete, daß das weniger eine politische, als organisatorische Frage gewesen sei, weil Wohlt den Beschlüssen der Partei nicht nachgegeben ist. Er schließt dann in kurzen Sätzen die Verhandlungen in Bezug auf den Parteitag ab und verweist auf den anderen Ort des Parteiparteitages, daß die Mitglieder direkt zur Unterbestimmung wählen, Zeit aber eine Stabsstellenkommission abhalten müsse und so stets gegenüber Weisensfelds zurückgelehrt werde.

Es wurde festgestellt, daß der Genosse S. und der Genosse E. ebenfalls geladen waren, aber ebenfalls infolge der Umlegung oder weil die Sitzung umgelegt werden sollte, nicht mehr herauskommen konnten. Es wurde dann des weiteren noch die Vorbereitung für die Sitzungen erledigt. Sodann wurde

...noch über die Kartenausgabe gesprochen. Es geht ... auch noch über die Kartenausgabe gesprochen. Es geht ...

...Es handelt sich also nicht um einen christlichen Willen, die Ein- ...

...Man kann den Genossen, die nach ihrer Meinung ohne Grund ...

...Man, die Parteimitgliedschaft ist in unserm Bezirk ...

...Die „Partei“ in der Partei

...Einige Worte zu dem neuesten „Dokument“ ...

...In engster Zusammenhängen mit jeder sogenannten „Einheits- ...

...Maßnahmen vorgeschlagen, insbesondere die Wiederher- ...

...Weiter heißt es: „... einer durch den Rechtskurs, das ...

...Jetzt ist der Rechtskurs im Bezirk in der wohnungslosen Ver- ...

...Aber auch in einer „politischen Kritik“ schwingt man sich auf ...

...Werde der Parteiparagrafen und der Offener Parteiliste nicht auf ...

...Aber auch in einer „politischen Kritik“ schwingt man sich auf ...

...Man, die Opposition hat in die äße, beherrschende Mobilisierungs- ...

...Aber auch in einer „politischen Kritik“ schwingt man sich auf ...

...Aber auch in einer „politischen Kritik“ schwingt man sich auf ...

...Aber auch in einer „politischen Kritik“ schwingt man sich auf ...

...Sehe gegen die Parteileitung führen zu können. Wie lagen die ...

...„Die größte Gefahr, die besteht, ist die Ein- ...

...Daraus geht hervor, daß Genosse Schröder eben das Haupt- ...

...„Schaffung einer illegalen Basis, d. h. Ausbau der Be- ...

...Dieses Argument reicht doch nach „Mittelfreieit“ und an- ...

...„Eine unterdrückte Klasse, die nicht danach strebt, die Waffen ...

...„Es ist notwendig, sich mit Reuten auseinanderzusetzen, die die ...

...„Eine unterdrückte Klasse, die nicht danach strebt, die Waffen ...

...„Es ist notwendig, sich mit Reuten auseinanderzusetzen, die die ...

...„Eine unterdrückte Klasse, die nicht danach strebt, die Waffen ...

...„Es ist notwendig, sich mit Reuten auseinanderzusetzen, die die ...

...In der Vollversammlung der Leuna-Zelle vom 28. August ...

...„Die Vollversammlung der Leuna-Zelle vom 28. August ...

...Gerade die Leuna-Zelle muß hier endlich reinen Tisch ...

...Die „Anfin“ gegen die Opposition

...„Die Betriebszelle Anfin-Wölfen hat zur innerparteilichen ...

...„Die Zelle der Anfin-Wölfen nimmt zur innerparteilichen Lage ...

...Aber auch in einer „politischen Kritik“ schwingt man sich auf ...

...„Die Zelle der Anfin-Wölfen nimmt zur innerparteilichen Lage ...

...Aber auch in einer „politischen Kritik“ schwingt man sich auf ...

...„Die Zelle der Anfin-Wölfen nimmt zur innerparteilichen Lage ...

...Aber auch in einer „politischen Kritik“ schwingt man sich auf ...

...Aber auch in einer „politischen Kritik“ schwingt man sich auf ...

...weil es ihnen an dem notwendigen politischen Verständnis fehlt, ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...

...„Genosse Schröder hat in der gemeinsamen Funktionärstagung am ...



Klassenkampf

Kommunistisches Organ
für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Mittwoch nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bestag und Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle, Perlestraße 14.

Einzelnummer: 13 Pfennig für den Empfänger. Halle und Seefeld; 70 Pfennig für Restante im Territor. Anzeigensätze: zu richten nach Halle, Perlestraße 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegramm-Adress: Klassenkampf Halle. Postkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfach: Leipzig 1068 48. Preis: 10 Pf.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 8. September 1927

7. Jahrgang * Nr. 211

Deutschland in der Genfer Kriegsfront

Der Sinn der Friedenssphaeren: Völkerverbundstrieg auf einfachen Mehrheitsbeschluss

(Eig. Drahtm.) Genf, 8. September.

Mit der gestern erfolgten Ueberreichung des polnischen Patrovertrages an Stresemann und der darauf folgenden Verhandlungen Stresemanns mit dem polnischen Delegierten Solal und Briand sind die konkretsten Beratungen über die gemeinsame Verklärung der Kriegsvorbereitungen aller kapitalistischen Staaten gegen die Sowjetunion in Zug gekommen. Da Chamberlain den polnisch-französischen Plänen eines Ost-Locarno in der ursprünglich beabsichtigten Form Widerstand leistete, weil die Verwirklichung dieses Vertrages in gegenwärtigen Augenblicken den englischen Einfluss zurückdrängt, die französische Führung im Konzern der kapitalistischen Mächte dagegen zu klar betont wurde, hat der polnische Vorschlag eine allgemeinere Fassung erhalten. Er enthält, in die üblichen Friedenssphaeren gefüllt, die Bestimmungen des Artikels 15 des Völkervertrages, der für den Völkerverbundstrieg gegen die Sowjetunion vorseht, in der Weise abzuändern, daß hinsichtlich einer solchen Völkerverbundstrategie nicht nur auf einstimmigen Beschluß, sondern auch auf die Mehrheit des Völkervertrages abgesehen werden kann. Es verläuft, daß die Differenzen zwischen den deutschen, französischen und englischen Auffassungen über den Patrovertrag beigelegt sind, nachdem ihnen die Spitze gegen Deutschland genommen wurde. Die deutsche Delegation beschloß in ihrer gestrigen Ueberprüfung, dem Patrovertrag zuzustimmen!

Reformistische Begleitmusik zum Genfer Konzert

(Eig. Drahtm.) London, 8. September.

Im Mittelpunkt der Debatte des englischen Gewerkschaftskongresses stand gestern die Frage der Beziehungen des Generalrats zu den sowjetrussischen Gewerkschaften. Nach Verlesung des an den Kongress gerichteten Schreibens des Zentralrats der russischen Gewerkschaften setzte seitens der Führer des Generalrates eine heftige Debatte gegen die Sowjetunion ein. Abschließend nahm ein Vertreter der Widerbewegung das Wort, um für die Sowjetgewerkschaften einzutreten, setzte heftigste Kritik ein, so daß die Oppositionsredner nur mit Mühe sich durchsetzen konnten.

Dem Kongress lag eine Resolution vor, in der es heißt, daß die Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Zentralrat der russischen Gewerkschaften seinem nützlichsten Zwecke mehr diene, solange dieser seine jegliche Haltung aufrechterhalte.

Nach stürmischen Debatten wurde ein Antrag der Widerbewegung, die Resolution von der Tagesordnung abzulehnen, mit 3746 000 Stimmen gegen 148 000 abgelehnt. Des weiteren billigte der Gewerkschaftskongress mit demselben Stimmenverhältnis die vom Generalrat getroffene Verfügung, wonach alle Gewerkschaften sich von der Widerbewegung loszusagen haben.

Von den Werten, die in der gestrigen Sitzung das Wort nahmen, sprachen sich der Vertreter der reformistischen Gewerkschaften und der Vertreter der indischen Gewerkschaften. Diese sind für die Aufrechterhaltung des anglo-russischen Komitees und eines Einheitsinternationalen aus, während der deutsche Vertreter Sassenbach eine missende Hege gegen die russischen Gewerkschaften entwarf.

Aus dem verworrenen Intrigenpiel in Genf, an dem sich als aktive Teilnehmer England, Frankreich und Polen beteiligten, konnte man in den ersten Tagen noch nicht entnehmen, wer das Spiel gewinnen wird. Auch heute ist das Spiel noch nicht entschieden. Aber die allgemeine Meinung läßt sich schon klar erkennen.

Außerlich steht augenblicklich der holländische Vorschlag im Vordergrund. Dieser Vorschlag auf die Wiederbelebung des Genfer Protokolls von 1924 ist nur ein Stück des holländischen Intrigenpiels. In Genf wurde 1924 ein Protokoll unterzeichnet, das in ebenso allgemeinen und nichtsagenen Worten die Möglichkeit von gegenseitigen Verträgen zur Sicherung des Friedens fordert. Die Spitze des holländischen Vorschlages richtete sich gegen den Ost-Locarno-Vorschlag Solens. Daneben soll angeblich der holländische Vorschlag den Unwillen der kleinen Staaten über die Diffamierung der Großmächte zum Ausdruck bringen. Ziel wasserführender ist, daß die holländische Aktion ein Schachzug der englischen Diplomatie war, der sich gegen das französisch-polnische Bündnis eines Ost-Locarno-Paktes richtete.

Der Kampf zwischen Frankreich und England um die Führung des Antisowjet-Paktes wird jetzt ansetzen mit einem Kompromiß. Der Sinn dieses Kompromisses ist aber, daß der gemeinsame Kampf gegen die Sowjetunion nur um so schärfer geführt

wird. Während bisher die einstimmige Zustimmung der Völkerverbundsmächte zu einem Völkerverbundstrieg gegen die zum Angreifer getempelte Sowjetmacht nötig war, soll jetzt ein Mehrheitsbeschluss genügen. Das bedeutet dem Wesen nach, daß ein Krieg gegen die Sowjetunion vom Völkerverbund beschlossen werden kann, auch wenn Deutschland diesem Beschluß formell nicht zustimmt und daß Deutschland trotzdem in diesen Feldzug gegen die Arbeiterrepublik hineingezogen wird. Bisher haben die deutschen Regierungsstellen immer betont, daß die Völkerverbundstatuten und der Locarno-Pakt schon aus dem Grunde eine vollkommene Garantie für Deutschlands Neutralität bieten, weil nur der einstimmige Beschluß der Völkerverbundsmächte Sanktionen gegen eine Angreifermacht einleiten kann.

Die deutschnationalen und die deutschsozialistische Presse wenden sich gegen den französisch-polnischen Versuch, Deutschland in einen Ost-Locarno-Pakt hineinzumandrieren. Sie wollen den Versuch Deutschlands auf die Wenderung der Grenzen nicht mitmachen. Die Bürgerblockparteien sind bereit, sich in die Kriegsfront gegen die Sowjetunion einzureihen, verlangen aber dafür entsprechende Zugeständnisse. Sie verhehlen dabei gar nicht, daß der Sinn des Ost-Locarno-Paktes die Gewinnung Deutschlands für die Kriegsfront gegen die Sowjetunion ist.

Die deutsche Presse bleibt es noch peinlich. In Genf im Namen Frankreichs. In Deutschland antwortet die deutsche Presse unter gewöhnlichen Umständen, schon für den Ost-Locarno-Pakt Stellung. Die ganze sozialdemokratische Presse hat kein Wort über die sowjetfeindliche Tendenz der Genfer Pläne veröffentlicht.

Und die „linke“ sozialdemokratische Presse? Anlässlich der Ueberfälle auf die Londoner Sowjetbüros haben einige „linke“ sozialdemokratische Zeitungen, wenn auch in Verbindung mit der üblichen Kommunistenhebe, angegeben, daß Englands Kriegspläne gegen die Sowjetunion die höchste Gefährdung des Weltfriedens bedeuten. Jetzt aber herrscht das peinlichste Schweigen. Die „linke“ SPD-Führer stehen in den Fragen des Völkervertrages auf dem Boden der Politik der deutschen Regierung.

Ihre Presse glaubt, mit der Vogeltraupenpolitik die Arbeiterkraft täuschen zu können. Die sozialdemokratischen Arbeiter können jetzt viel deutlicher sehen, wohin die Reise geht. Im Auftrag ihres Vorstandes list Breitfeld in der Delegation der Bürgerblockregierung in Genf. In Genf wird die Kriegsfront gegen Sowjet-Rußland organisiert, weil der eskalierende europäische Kapitalismus das revolutionäre Sowjet-Rußland nicht dulden kann. Aber kann sich darüber äußern, daß der Bürgerblock in dieser Frage den Interessen seiner Klasse treu bleiben und nach ausgiebigem Handel in der Kriegsfront gegen Sowjet-Rußland sich einfinden wird? Die Entschädigung der sozialdemokratischen Arbeiter muß sein!

Gegen die sozialimperialistischen Verräter! Für den geschlossenen Kampf der proletarischen Einheitsfront, um den Sturz des Bürgerblocks und um die Verteidigung Sowjet-Rußlands!



Verderbe des Militarismus

... haufte — Frauen, Greise, Säuglinge standrechtlich ermordet

aus Brüssel: ... derbe verö... gen Artikel zur

... bis zu den ... haupten, daß es in ... regeln der deutschen ... Hand von zahl ... menten nach, wie ... lise „Matten“ von ... und Bluttaten be ...

... in Dinant, einem ... neren Zivilisten, die am ... Wagnisgedröck belgi ... ging, hat neben dem ... onklischen und die erb ... sozialdemokratischen

... Am in Arm mit der „Frankfurter Zeitung“ bemerzte dazu der „Vorwärts“ in seiner Nr. 886 vom 23. August: „Der Vorschlag des heiligen Außenministers Vandervelde, die deutsch-belgische Konvention (Auseinandersetzung) über den Frankfurterkrieg zum Gegenstand einer unparteiischen Enquete (Rundfrage) zu machen, hat die französischen Nationalisten in die hellste Wut verriess. ... Der wahre Grund für den Wutausbruch ... ist aber zweifellos in der Furcht zu erblicken, daß die Unterzeichnung durch eine neutrale Kommission der Kriegsgeschehnisse ein Ende machen wird.“

... Vandervelde, der sozialdemokratische Außenminister, ist aber anderer Ansicht! Das geht aus dem belgischen Bruderblatt des „Vorwärts“, dem sozialdemokratischen Organ in Belgien, „Le Peuple“ vom 5. September sehr deutlich hervor.

Unter der Ueberschrift

„Wie 674 Zivilpersonen in Dinant hingschlachtet wurden“

nimmt der „Peuple“ seine Ausführungen eine „Antwort an die Frankfurter Zeitung“ vom 1. September. Folgerichtig wendet sich also diese Antwort auch an den „Vorwärts“.

„Besonders dem „Vorwärts“ dürfte dieses Material sehr unangenehm kommen, denn es handelt sich bei den Ausführungen des „Peuple“ um einen Auszug aus einem amtlich zusammengestellten Bericht seines belgischen Parteifreundes, des sozialdemokratischen Außenministers Vandervelde!

Greise und Säuglinge

Siernach fielen bei den Kämpfen zwischen den belgischen Truppen am 1. und 2. Juli 1914 insgesamt 674 Opfer aus der Zivilbevölkerung. Darunter befanden sich 44 Greise im Alter von 65 bis 88 Jahren, 69 Frauen im

Alter von 16 bis 88 Jahren und 50 Kinder im Säuglingsalter von drei Wochen bis zu 15 Lebensjahren!

Bei diesen Opfern handelt es sich also um die Gesamtzahl derjenigen Zivilisten, die bei den Kampfhandlungen der belgischen Truppen zugrunde gingen. Mitenthalten in dieser Ziffer ist jedoch fast die ganze Anzahl von 90 Geiseln, die — ganz unabhängig von dem Stand des Gefechts der belgischen Truppen — auf Befehl der deutschen Offiziere in Dinant II festgenommen wurden. Von diesen 90 Geiseln wurden 77 als „Vergeltung“ für angebliche Frankfurterkriege hingschlachtet. Was es mit dieser „Vergeltungsmaßnahme“ auf sich hatte und

wenn man alles für lässig hielt, Frankfurterkriege auszuführen zu können, sagt Vandervelde, indem er wörtlich erklärt:

„Es ist eine gerechte Auffassung der Pflichterfüllung, daß man beim Vandalentum bei Dinant als Geiseln — nicht etwa zum Schutz gegen Frankfurterkriege, sondern gegen Franzosen, welche dem Gebirg in regulären Kämpfen gegenüberstanden — 90 Zivilisten festnehmen ließ, von denen 77 erschossen wurden! Darunter befanden sich 38 Personen weiblichen Geschlechts und hierunter eine Frau von 88 Jahren, ferner 7 Greise von mehr als 70 Jahren und 15 Kinder unter 14 Jahren, wovon 7 zwei Jahre und weniger zählten.“

An dem Auszug des „Peuple“ werden auch Namen, Berufs, Alter und Wohnort der ermordeten Geiseln aufgeführt.

Namen

Unter den Frauen befinden sich zum Beispiel Beuve Binmaelle, 88 Jahre; E. Burton, 76 Jahre; J. Beome, 78 Jahre; E. Bourguignon, 68 Jahre; H. Wifol, 67 Jahre und eine ganze Anzahl von anderen Namen erschossener Greisinnen und jüngerer Frauen. Unter den Greisen findet man folgende Angaben: H. Gwinne, 81 Jahre; A. Gollard, 77 Jahre; E. Gollard, 76 Jahre; E. Houbion, 76 Jahre; Kaufmann J. Bourdon, 76 Jahre; Schiedel Morelle, 69 Jahre; Arbeiterbezieher Lagueau, 67 Jahre. Und nun die Namen der Säuglinge und Kinder, die als „Geiseln“ niedergemetzelt wurden: ein Knabe von drei Monaten, Mariette Rivet, 1 Jahr; Nella Vanlet, 16 Monate; Felix Valtiez und Gilda Genon, je 19 Monate alt, denn weiter die Namen auch, sechs, acht, und mehrjähriger Kinder. Ganze Familien wurden ausgerottet: Familie Morelle (6 Personen), Familie Dupont (4 Personen), Familie Rivet (6 Personen) usw.

Ketzerfraten für die Wiener Juli-Kämpfer

(Eig. Drahtm.) Wien, 8. September.

Der Schäffensrat verurteilte gestern einen Bureauangestellten der Wiener Zeitung zu fünfjährigen Gefängnisstrafe anlässlich der Wiener Juli-Kämpfe zu 2 Monate und einem Wiener Arbeiter wegen Erpressung zu 3 Monate schweren Ketzer.